



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



OECD-Veröffentlichung „Bildung auf einen Blick“

Wesentliche Ergebnisse der Ausgabe 2011

Mit ihrer jährlich erscheinenden Publikation *Education at a Glance/Bildung auf einen Blick* bietet die OECD einen indikatorenbasierten Überblick zu wichtigen bildungspolitischen Fragen. Der Bericht verzeichnet Veränderungen in den verschiedenen Bildungssystemen und weist auf neue Entwicklungen in den OECD-Mitgliedsländern sowie ausgewählten Partnerländern hin. Dadurch ermöglicht *Bildung auf einen Blick* den beteiligten Staaten eine Einschätzung, wo ihre Bildungssysteme im internationalen Vergleich stehen.

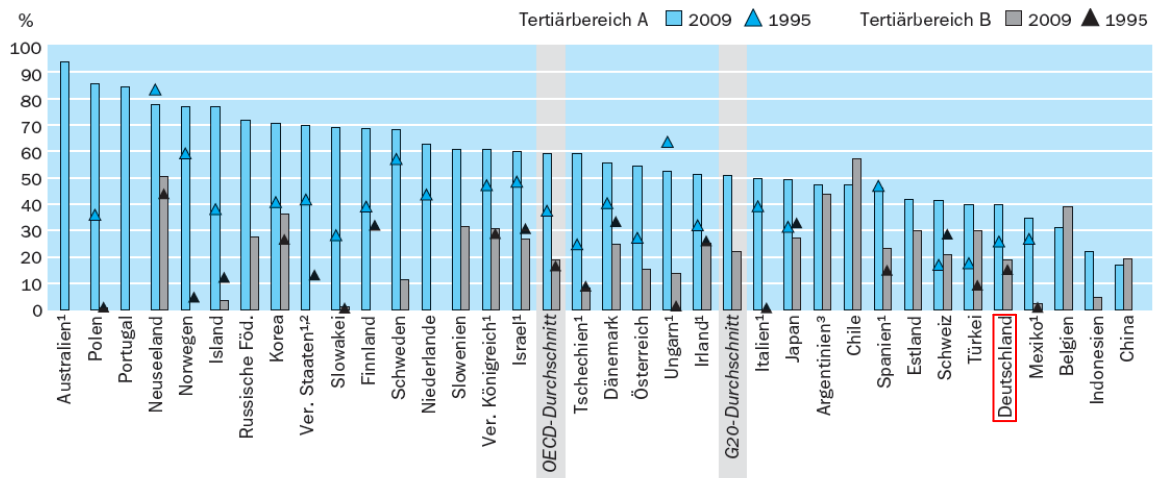
Wie in den Vorjahren werden in *Bildung auf einen Blick* internationale Vergleichskennzahlen zur Bildungsbeteiligung und zu den Investitionen in Bildung nach Bildungsstufen und -bereichen dargestellt, ergänzt durch Indikatoren zu Bildung und Beschäftigung.

Einige für Deutschland wichtige Befunde aus *Bildung auf einen Blick 2011* werden im Folgenden vorgestellt.

Weiterer Anstieg der Studienanfängerquote

Abbildung C2.1

Studienanfängerquoten im Tertiärbereich A und B (1995 und 2009)



1. Referenzjahr 2000 statt 1995. 2. Für 2009 sind in den Studienanfängerquoten für den Tertiärbereich A die Studienanfängerquoten für den Tertiärbereich B enthalten. 3. Referenzjahr 2008 statt 2009.

Anordnung der Länder in absteigender Reihenfolge der Studienanfängerquoten im Tertiärbereich A im Jahr 2009.

Quelle: OECD. Argentinien, China, Indonesien: Statistikinstitut der UNESCO (World Education Indicators Programme). Tabelle C2.1.

Hinweise s. Anhang 3 unter www.oecd.org/edu/jeag2011. StatLink: <http://dx.doi.org/10.1787/888932461465>

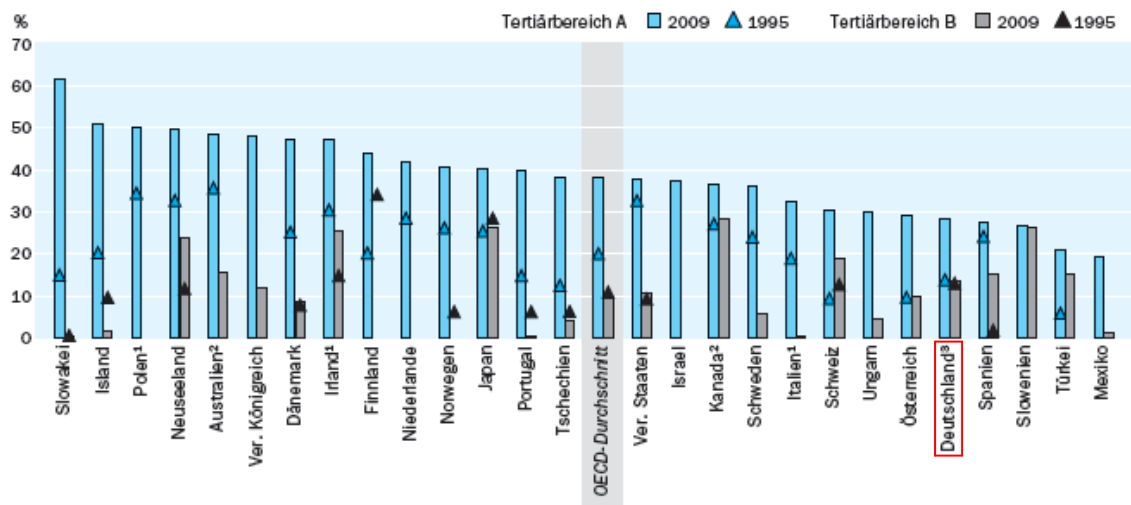
Der Anteil der Personen, der ein Studium im Tertiärbereich A (Universitäten und Fachhochschulen, ohne Verwaltungsfachhochschulen) aufnimmt, ist in Deutschland von 26 % im Jahr 1995 auf 36 % 2008 und 40 % 2009 gestiegen. In der nationalen Abgrenzung lag die Studienanfängerquote (Universitäten, Fachhochschulen einschließlich Verwaltungsfachhochschulen; andere Studienjahrabgrenzung) im Jahr 2009 bei 43 % und stieg im Jahr 2010 auf den bislang höchsten Stand von 46 %. Im OECD-Durchschnitt lag die Studienanfängerquote bei 59 %. Die höchsten Werte erreichten Australien (94 %), Polen (85 %) und Portugal (84 %). Einen ähnlichen Wert wie Deutschland erreicht die Schweiz mit 41 %.

Auch im Tertiärbereich B (Fachschulen einschließlich Meisterausbildung, Verwaltungsfachhochschulen, Schulen des Gesundheitswesens) stieg die Anfängerquote. 1995 betrug sie 15 % und ist bis 2009 auf 19 % gestiegen. Damit liegt sie genau im Durchschnitt der OECD-Länder.

Steigende Abschlussquoten im Tertiärbereich

Abbildung A3.2

Abschlussquoten (Erstabschluss) für Studiengänge des Tertiärbereichs A und B (1995 und 2009)



1. Referenzjahr 2000 statt 1995. 2. Referenzjahr 2008 statt 2009. 3. Unterbrechung in der Zeitreihe zwischen 2008 und 2009 aufgrund einer teilweisen Neueinstufung berufsbildender Bildungsgänge in ISCED 2 und ISCED 5B.

Anordnung der Länder in absteigender Reihenfolge der Erstabschlussquoten im Tertiärbereich A im Jahr 2009.

Quelle: OECD, Tabelle A3.2. [Hinweise](http://www.oecd.org/edu/eag2011) s. Anhang 3 unter www.oecd.org/edu/eag2011. [StatLink](http://dx.doi.org/10.1787/888932460040): <http://dx.doi.org/10.1787/888932460040>

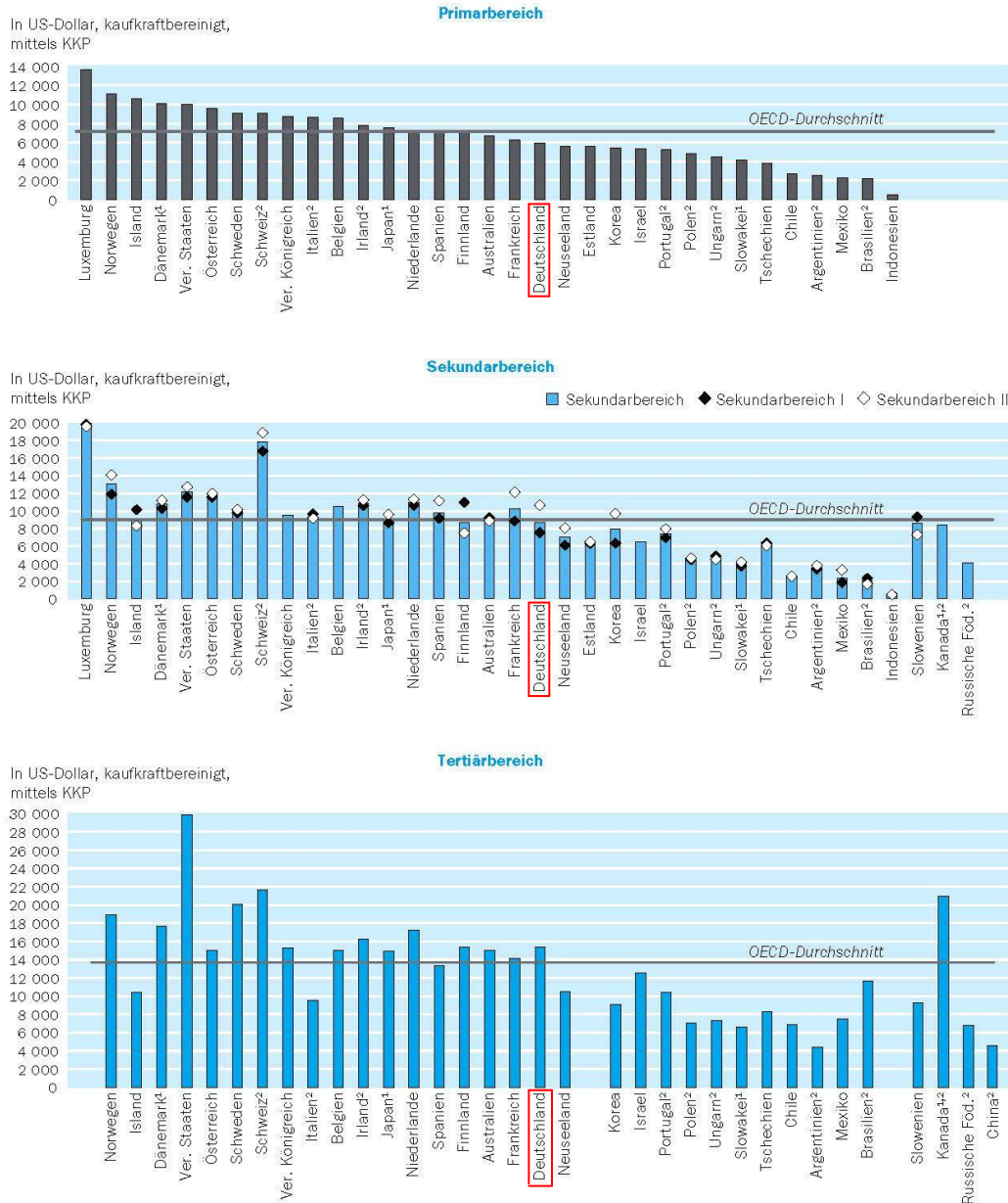
Der Anteil der Personen an allen Altersgruppen, die einen Abschluss im Tertiärbereich A erworben haben, hat sich in Deutschland von 14 % im Jahr 1995 auf 28 % 2009 verdoppelt. Die deutlichen Zuwächse bei den Studienanfängern lassen in den nächsten Jahren weitere Steigerungen erwarten. Im gleichen Zeitraum stieg der OECD-Durchschnitt von 20 % auf 38 %. Niedrigere Quoten als Deutschland verzeichnen Spanien, Slowenien, die Türkei und Mexiko.

Bei den Abschlüssen im Tertiärbereich B sind im gleichen Zeitraum die Quoten im OECD-Durchschnitt gesunken (von 11 % auf 9 %), in Deutschland jedoch leicht von 13 % auf nunmehr 14 % gestiegen.

Ausgaben pro Schüler/Studierenden überdurchschnittlich gestiegen

Abbildung B1.2

Jährliche Ausgaben von Bildungseinrichtungen pro Schüler/Studierenden für alle Leistungsbereiche, nach Bildungsbereich (2008)



1. Einige Bildungsbereiche sind in anderen Bildungsbereichen enthalten. Einzelheiten s. Erläuterung von „x“ in Hinweise für den Leser.

2. Nur öffentliche Bildungseinrichtungen (für Kanada nur im Tertiärbereich; für Italien außer im Tertiärbereich).

Anordnung der Länder in absteigender Reihenfolge der Ausgaben von Bildungseinrichtungen pro Schüler im Primarbereich.

Quelle: OECD, Argentinien, Indonesien: Statistikinstitut der UNESCO (World Education Indicators Programme). China: China Educational Finance Statistics Yearbook 2009. Tabelle B1.1a. Hinweise s. Anhang 3 unter www.oecd.org/edu/jeag2011. StatLink: <http://dx.doi.org/10.1787/888932460914>

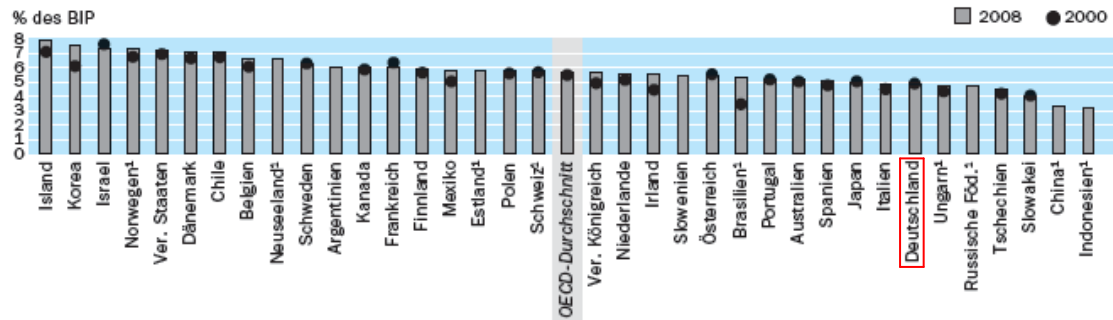
Die Bildungsausgaben pro Schüler/Studierenden in Bildungseinrichtungen sind von 2007 auf 2008 in Deutschland von 8.270 US\$ auf 9.115 US\$ überdurchschnittlich gestiegen. Sie

variieren nach Bildungsbereichen. Während im Primarbereich pro Schüler/in mit 5.929 US\$ mehr als 1.000 US\$ weniger ausgegeben werden als im OECD-Durchschnitt (7.153 US\$), liegen die Ausgaben im Tertiärbereich mit 15.390 US\$ deutlich über dem OECD-Schnitt (13.717 US\$). Im Sekundarbereich liegen die Ausgaben in Deutschland geringfügig unter dem OECD-Durchschnitt. Je höher die Bildungsstufe, desto mehr – insgesamt, aber auch im Vergleich zu den anderen OECD-Ländern – wird in Deutschland pro Schüler bzw. Studierendem ausgegeben.

Bildungsausgaben im internationalen Vergleich noch unter dem Durchschnitt

Abbildung B2.1

Ausgaben für Bildungseinrichtungen als Prozentsatz des BIP für alle Bildungsbereiche (2000 und 2008) sowie Index der Veränderung zwischen 2000 und 2008 (2000= 100, zu konstanten Preisen)



¹ Nur öffentliche Ausgaben (für die Schweiz nur im Tertiärbereich; für Norwegen nur im Primar-, Sekundar- und postsekundären, nicht tertiären Bereich; für Estland, Neuseeland und die Russische Föderation nur für 2000).

Anordnung der Länder in absteigender Reihenfolge der mit Mitteln aus öffentlichen und privaten Quellen finanzierten Ausgaben für Bildungseinrichtungen im Jahr 2008.

Quelle: OECD, Argentinien, Indonesien: Statistisches Institut der UNESCO (World Education Indicators Programme). China: National Statistics Bulletin on Educational Expenditure 2009. Tabellen B2.1 und B2.4 (im Internet). Hinweise s. Anhang 3 unter www.oecd.org/edu/jeag2011. StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932461028>

Im Jahr 2008 – dem letzten, für das die OECD Angaben vorlegt – lagen die Ausgaben für Bildungseinrichtungen in Deutschland als Anteil am Bruttoinlandsprodukt mit 4,8 % knapp unter denen von 2000 (4,9 %) und auch unter dem OECD-Schnitt von 5,9 % (EU-Durchschnitt: 5,5 %). Spitzenreiter bei diesem Wert sind Island, Korea, Israel sowie Norwegen und die USA. Dass der Anteil in Deutschland zwischen 2000 und 2008 leicht gesunken ist, liegt daran, dass das BIP stärker gestiegen ist als die Ausgaben für Bildungseinrichtungen.

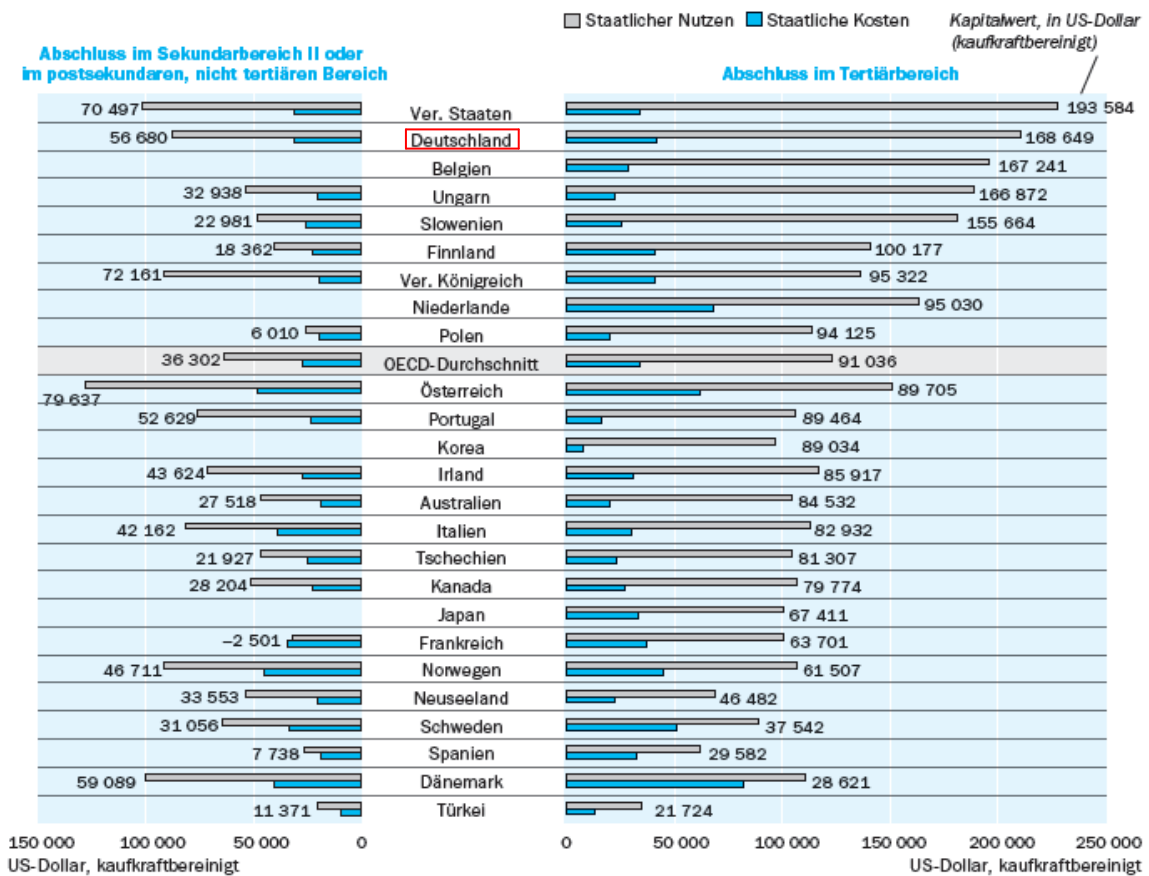
Die für den internationalen Vergleich verwendeten Zahlen beziehen sich nur auf die Ausgaben für Bildungseinrichtungen, d.h. für Kindergärten, allgemeinbildende Schulen, berufliche Bildungsgänge, duales System sowie Hochschulen. Nicht enthalten sind Ausgaben für die Förderung von Bildungsteilnehmenden, z.B. BAföG, und für die Weiterbildung.

Zwischen 2008 und 2009 sind die deutschen Ausgaben für Bildungseinrichtungen nach Angaben des Statistischen Bundesamtes auf einen Anteil von 5,2 % am BIP angestiegen.

Investitionen in Bildung lohnen sich – auch für die öffentliche Hand

Abbildung A9.5

Staatliche Kosten und staatlicher Nutzen für einen Mann, der einen Abschluss im Sekundarbereich II oder dem postsekundaren, nicht tertiären Bereich und im Tertiärbereich erwirbt (2007 bzw. jüngstes verfügbares Jahr)



Anmerkung: Für Korea keine Datenangabe in der Tabelle, da die Daten in diesem Bereich nicht den Anforderungen entsprechen. Für Japan keine Datenangabe in der Tabelle, da keine aufgefiederten Daten für den Sekundarbereich I und II vorlagen. Für die Niederlande keine Datenangabe in der Tabelle, da der Sekundarbereich II Pflicht ist.

Referenzjahr für Australien, Belgien und die Türkei ist 2005; für Italien, die Niederlande, Polen, Portugal und das Vereinigte Königreich 2006; für alle anderen Länder 2007.

Cashflow-Bestandteile sind mit einem Zinssatz von 3 Prozent abgezinst.

Anordnung der Länder in absteigender Reihenfolge des Kapitalwerts eines Abschlusses im Tertiärbereich.

Quelle: OECD, Tabellen A9.2 und A9.4. Hinweise s. Anhang 3 unter www.oecd.org/edu/ea2011. StatLink: <http://dx.doi.org/10.1787/888932460686>

Dass sich Investitionen in Bildung auch für öffentliche Haushalte lohnen, insbesondere in Deutschland, zeigt diese Abbildung: Hier wird anhand von Modellrechnungen – hier einerseits für den Sekundarbereich II oder den postsekundaren, nicht-tertiären Bereich, andererseits für den Tertiärbereich – kalkuliert, wie viel die öffentlichen Haushalte in Bildung jeweils für Männer investieren und in welchem Umfang die öffentliche Hand von diesen Ausgaben profitiert. Gerade in Deutschland ist der öffentliche Nutzen besonders hoch. Investitionen oder entgangenen Einnahmen in Höhe von 42.146 US\$, die dadurch entstehen, dass ein Mann einen Tertiärabschluss erwirbt, stehen öffentliche Einnahmen – z.B. durch höhere Steuereinnahmen, geringere Transferleistungen oder weniger Arbeitslosigkeit – in Höhe von US\$ 210.795 entgegen. Damit ergibt sich für Deutschland ein

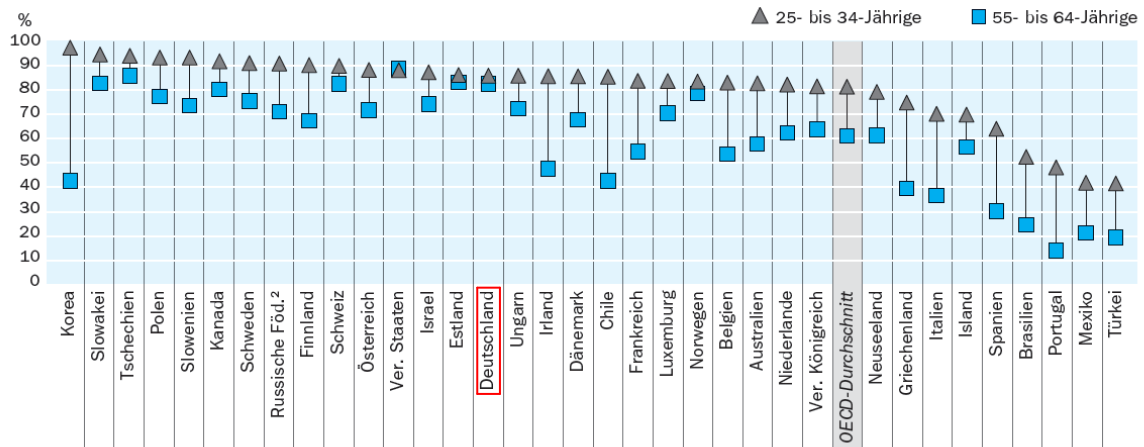
öffentlicher Ertrag von Tertiärbildung in Höhe von US\$ 168.649. Dieser Wert liegt deutlich über dem OECD-Durchschnitt von US\$ 91.395. Für Absolventinnen eines tertiären Bildungsganges fallen diese Erträge aufgrund geringerer Erwerbstätigkeit und aufgrund niedrigerer Einkommensteuereffekte geringer aus.

Öffentliche Investitionen in höhere Bildung lohnen sich in Deutschland also ganz besonders. Auch im Sekundarbereich II oder postsekundären, nicht tertiären Bereich liegen die öffentlichen Bildungserträge mit 56.680 US\$ deutlich über dem OECD-Durchschnitt von 36.302 US\$.

Hoher Anteil der Bevölkerung mit Abschluss im Sekundarbereich II – über alle Altersgruppen hinweg

Abbildung A1.2

Anteil der Bevölkerung mit mindestens einem Abschluss im Sekundarbereichs II¹ (in %), nach Altersgruppe (2009)



1. Ohne ISCED 3C kurze Bildungsgänge. 2. Referenzjahr 2002.

Anordnung der Länder in absteigender Reihenfolge des Anteils 25- bis 34-Jähriger (in %) mit mindestens einem Abschluss im Sekundarbereich II.

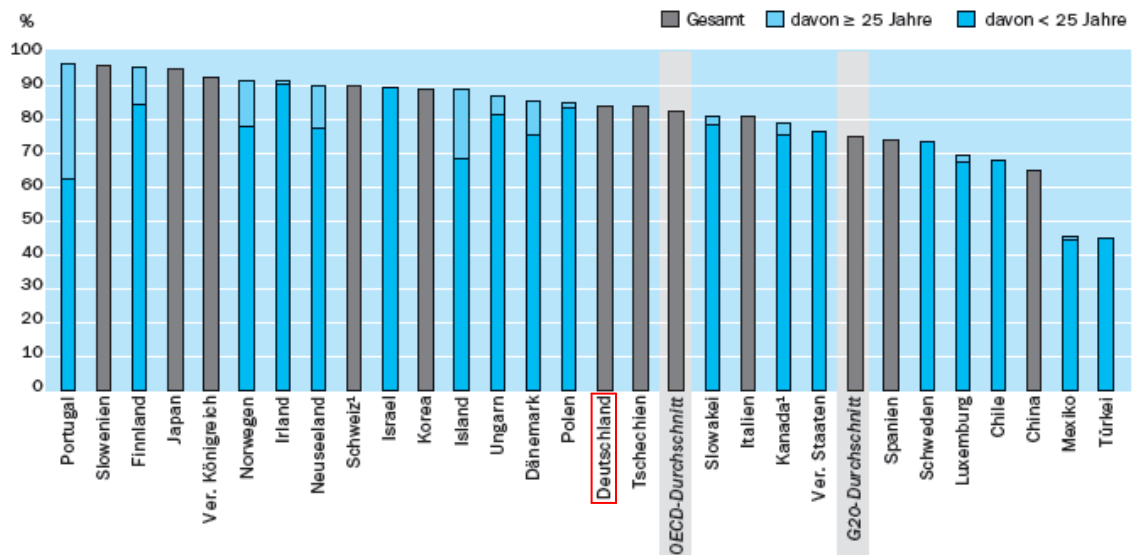
Quelle: OECD, Tabelle A1.2a. Hinweise s. Anhang 3 unter www.oecd.org/edu/eag2011. StatLink: <http://dx.doi.org/10.1787/888932459850>

Aufgrund des ausgebauten Systems allgemein bildender und beruflicher Bildungsgänge in Deutschland ist der Anteil der Bevölkerung, der mindestens über einen Abschluss des Sekundarbereichs II verfügt, mit 85 % im Vergleich zum OECD-Durchschnitt von 73% und EU-Durchschnitt von 75 % sehr hoch. Höhere Anteile erreichen nur acht OECD-Staaten bzw. fünf EU-Staaten, darunter die Tschechische Republik und Slowakische Republik, die mit jeweils 91 % den Spitzenwert aufweisen. Bemerkenswert im internationalen Vergleich ist zudem der Befund, dass der Anteil der Bevölkerung, der mindestens über einen Abschluss des Sekundarbereichs II verfügt, in Deutschland kaum zwischen den untersuchten Altersgruppen variiert. Gleiches gilt – neben Deutschland – nur für die USA.

Abschlussquoten im Sekundarbereich II im internationalen Durchschnitt

Abbildung A2.1

Abschlussquoten im Sekundarbereich II (2009)



1. Referenzjahr 2008.

Anordnung der Länder in absteigender Reihenfolge der Abschlussquoten im Sekundarbereich II im Jahr 2009.

Quelle: OECD, China: Statistikinstitut der UNESCO (World Education Indicators Programme), Tabelle A2.1.

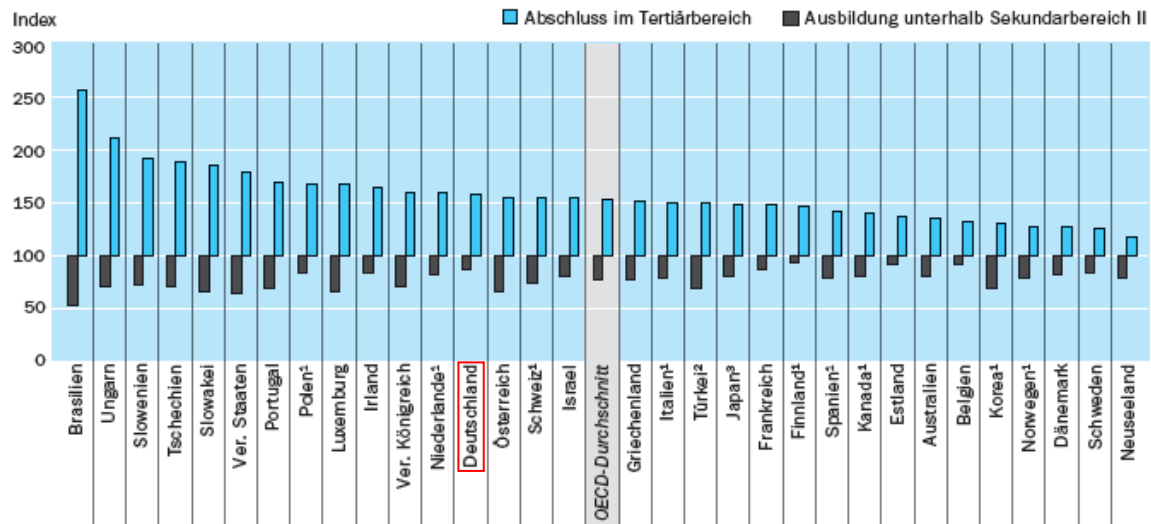
Hinweise s. Anhang 3 unter www.oecd.org/edu/eaag2011. StatLink: <http://dx.doi.org/10.1787/888932459926>

Im Sekundarbereich II liegt Deutschland insbesondere wegen des gut ausgebauten Berufsbildungssystems und vor allem wegen der dualen Ausbildung mit einer Abschlussquote von 84 % knapp über dem OECD-Durchschnitt von 82 %. Dabei sind allerdings methodische Änderungen in der Einstufung einiger beruflicher Bildungsgänge zu berücksichtigen, die im Jahr 2009 – abweichend von der bisherigen Praxis – Bildungsgängen unterhalb bzw. oberhalb des Sekundarbereichs II zugeordnet wurden.

Einkommensvorteile aufgrund tertiärer Bildung überdurchschnittlich

Abbildung A8.1

Relative Einkommen aus Erwerbstätigkeit 25- bis 64-Jähriger, nach Bildungsstand (2009 bzw. jüngstes verfügbares Jahr)



Anmerkung: Belgien, Korea und die Türkei geben die Einkommen versteuert (d. h. nach Abzug der Einkommensteuer) an. In den Einkommensdaten für Luxemburg, Polen, Portugal, Slowenien, Tschechien und Ungarn sind keine Einkommensdaten für Teilzeitbeschäftigte enthalten. Die Einkommensdaten für Luxemburg, Polen, Slowenien und Ungarn enthalten außerdem keine Daten für Einkommen, die nur während eines Teils des Jahres erwirtschaftet wurden.

1. Referenzjahr 2008. 2. Referenzjahr 2005. 3. Referenzjahr 2007.

Anordnung der Länder in absteigender Reihenfolge der relativen Einkommen von 25- bis 64-Jährigen mit einem Abschluss im Tertiärbereich.

Quelle: OECD, Tabelle A8.1. Hinweis s. Anhang 3 unter www.oecd.org/edu/eaag2011. StatLink: <http://dx.doi.org/10.1787/888932460515>

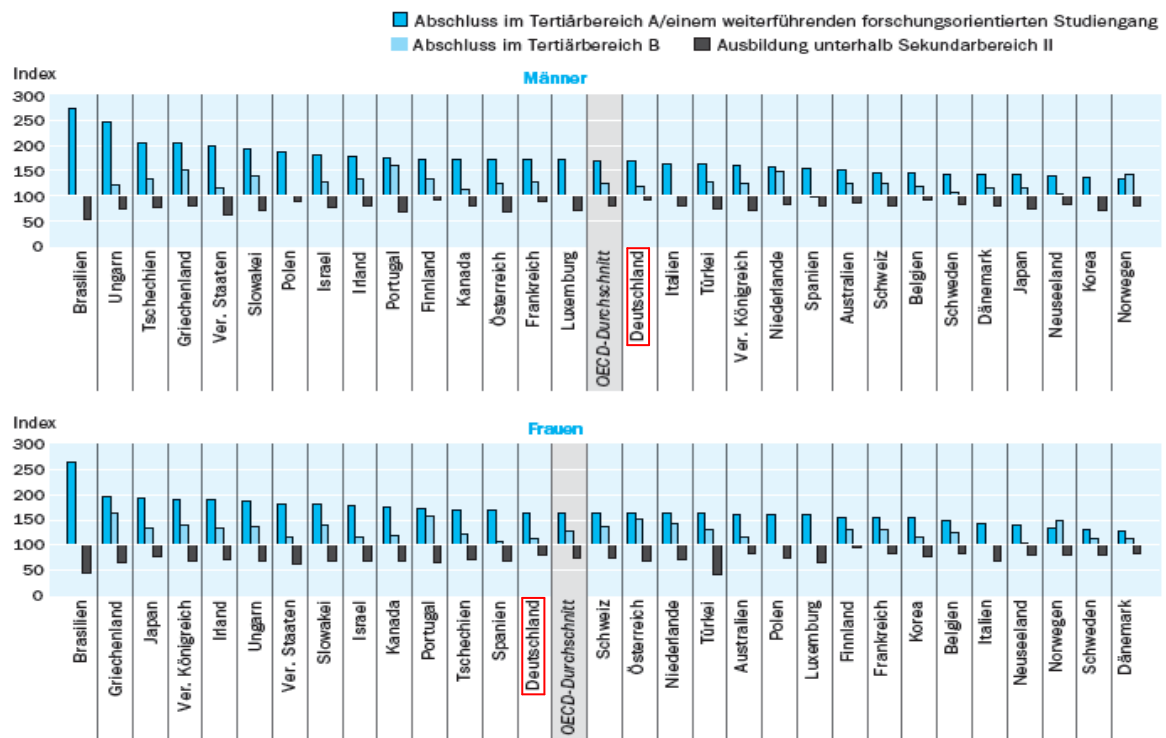
Das Einkommen der 25- bis 64-Jährigen mit einem Abschluss im Tertiärbereich beträgt in Deutschland 157 % des Einkommens der Erwerbstätigen mit einem Abschluss im Sekundarbereich II bzw. postsekundären, nicht tertiären Bereich. Die Einkommensvorteile aufgrund höherer Bildung liegen damit 4 Prozentpunkte über dem OECD-Durchschnitt. Das Einkommen der 25- bis 64-Jährigen mit einem Abschluss unterhalb des Sekundarbereichs II beläuft sich in Deutschland auf immerhin 87 % des Einkommens der Erwerbstätigen mit einem Abschluss im Sekundarbereich II oder postsekundären, nicht tertiären Bereich. Die Einkommensnachteile aufgrund eines Bildungsabschlusses unterhalb des Sekundarbereichs II fallen somit in Deutschland mit 13 % deutlich geringer als im OECD-Mittel aus, das sich auf 23 % beläuft.

Relative Einkommensvorteile durch Hochschulabschluss bei Frauen und Männern nahezu gleich

Abbildung A8.2

Relative Einkommen aus Erwerbstätigkeit 25- bis 64-Jähriger, nach Bildungsstand und Geschlecht (2009 bzw. jüngstes verfügbares Jahr)

Sekundarbereich II und postsekundärer, nicht tertiärer Bereich = 100



Anmerkung: Belgien, Korea und die Türkei geben die Einkommen versteuert (d. h. nach Abzug der Einkommensteuer) an. In den Einkommensdaten für Luxemburg, Polen, Portugal, Slowenien, Tschechien und Ungarn sind keine Einkommensdaten für Teilzeitbeschäftigte enthalten. Die Einkommensdaten für Luxemburg, Polen, Slowenien und Ungarn enthalten außerdem keine Daten für Einkommen, die nur während eines Teils des Jahres erwirtschaftet wurden. Anordnung der Länder in absteigender Reihenfolge der relativen Einkommen von Personen mit einem Abschluss im Tertiärbereich A (einschl. weiterführender forschungsorientierter Studiengänge).

Quelle: OECD, Tabelle A8.1. Hinweise s. Anhang 3 unter www.oecd.org/edu/eaag2011. StatLink: <http://dx.doi.org/10.1787/888932460534>

Ein höherer Bildungsabschluss führt in der Regel zu Einkommensgewinnen. Absolvent/innen des Tertiärbereichs verdienen deutlich mehr als Absolvent/innen des Sekundarbereichs II oder postsekundären, nicht tertiären Bereichs. In Deutschland erzielen 25- bis 64-jährige Männer und Frauen mit einem Abschluss im Tertiärbereich A 65 % bzw. 68 % mehr als Frauen bzw. Männer mit einem Abschluss im Sekundarbereich II oder postsekundären, nicht tertiären Bereich. Diese Werte liegen im OECD-Durchschnitt. Unterdurchschnittliche Einkommensvorteile erzielen Frauen und Männer durch einen Abschluss im Tertiärbereich B, der zu Einkommen in Höhe von 114 % bzw. 119 % des jeweiligen Referenzeinkommens führt (OECD-Durchschnitt: Frauen 129 %, Männer 125 %). Über dem OECD-Durchschnitt liegen dagegen die Einkommen der Erwerbstätigen mit einem Abschluss unterhalb des Sekundarbereichs II, die bei den Frauen 79 % (OECD-Durchschnitt: 74 %) und bei den Männern 91 % (OECD-Durchschnitt: 78 %) des Einkommens der Erwerbstätigen mit einem Abschluss im Sekundarbereich II oder postsekundären, nicht-tertiären Bereich betragen.